

Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereint seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, l. r. Telefon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076.)
Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstraße 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind) und der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12, Sitz Chemnitz).

Hauptsächlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 80 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 60 Pfg. —
Arbeits- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Postzelle. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwoch zum Versand kommende Ausgabe bis Montag früh
in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welcher auch die Bezugsgebühren zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. — Telefon: Nr. 4102.

Nr. 16. Chemnitz, Freitag den 21. April 1905. 17. Jahrgang.

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Emgrna-
ppwebem und Webem in Berlin, Sandwiler-
ellen in Elberfeld, Textilarbeiter aller Art in
Leipzig (Böndes Tuchfabrik), Reichenbach i. V., Sandwiler-
Reichelt (Webräder Kluge), Jugendkern in Arosfeld (Rüben-
p & Co.), Spinnerelarbeitern aller Art in Guben, Posamen-
ern in Alzenberg, Deckenwebem in Döhlen (Kahle), Spinnern
Webem in Grewen (Mechanische Spinnerei und Weberei
Biederlax & Co.), Hammgarnspinnern in Mühlhausen i. Cff.

Gewerkschafts-Kongress.
Gewählt: Albin Reichelt, Frau Wöckert, Albin Secht,
Hermann Müller, Alban Breitschneider, Hermann Krähig, Bernhard
Briggemann, Otto Grisch, Karl Häblich, Christian Schrader,
August Steinbrink, Wilhelm Reimes.
Internationaler Textilarbeiter-Kongress.
Gewählt: Albin Reichelt, Josef Glanemann, Karl Steyer,
August Jochmann, Alban Breitschneider, Hermann Krähig, Bernhard
Briggemann, Otto Grisch, Karl Häblich, Christian Schrader,
Wilhelm Röhrig, Wilhelm Reimes.

Treffend beleuchtete Köffel den teufflich seinen Plan der Scharf-
macher, den ein gewisser Menckeltona ausgeheckt hat und der
in der Nummer 14 des „Textilarbeiters“ sowie in anderen Partei-
und Gewerkschaftsblättern gebührend festzengelt worden ist. Die
herzlose Rücksichtslosigkeit der Unternehmerklasse tritt bei diesem Plane
so schroff in die Erscheinung, daß auch dem letzten Textilarbeiter
die Augen aufgehen mußten. Man hat schon beim Grimmitzhauer
Kampfe ganz erhellende Proben rücksichtsloser Willkür dem Arbeiter
gegenüber wahrgenommen. Schlimmeres steht uns aber noch bevor.
Die Scharfmacher der Textilindustrie z. B. im Reichenbacher Bezirk
planen die Errichtung eines Maßregelungsbureaus im größten Stille.
Das wird auf die Organisation nicht ohne Einwirkung bleiben;
die Arbeiter werden sich aufpassen, um den Unterdrückungsgeist
der Ausbeuter gebührenden Widerstand leisten zu können. Wohl-
ständige Niederwerfung der Arbeiterklasse — das sind die Pläne,
welche die Unternehmer als „Arbeitgeber“ haben. Jeder Arbeiter,
der seiner Organisation fern bleibt, macht sich mitschuldig daran,
daß der Arbeiterschaft der Stiefel immer fester in den Klauen gedrückt
und die Arbeiterklasse immer gewalttätiger niedergedrückt wird.
Schlimmer aber noch als diese sauberen Pläne sind jene Pläne,
welche die Unternehmer als „Gefolggeber“ gegen die Arbeiter
schmieden. Die Verhandlungen über die Bergarbeiter-Gefolggebung
vor dem Parlament der Junker und Kohlenbarone haben gezeigt,
daß jeder Arbeiter, der von der Arbeiterschaft verlangt wird,
sich in den Händen der Herrin in einen Arbeitertrah verwandelt.
Als „Gefolggeber“ planen die Herren Unternehmer nichts mehr und
nichts weniger, als die vollständige Rechtslosmachung der Arbeiterklasse.
Sind der Arbeiterschaft aber erst einmal die Hände gebunden und
ist ihr der Knebel in den Mund gezwängt, dann dürfte es so leicht
nicht möglich sein, sich gegen die Unternehmung zu wehren. Deshalb
gilt es heute und zu jeder Stunde, uns durch die Organisation
zum allerentschiedensten Widerstande zu rüsten.

Ostern!
Frühlingswehen — Hoffnungstingen:
Jede Lat muß uns gelingen!
Denn in uns erwachen Mächte,
Die in Winterszeit geruht,
Und die durch verborg'ne Schächte
Drängen an des Lichtes Flut.
Dies geheimnisvolle Wallen
Bildet mächtige Gewalten!
Und das drängt dann, heißer flutet
Durch die Wern uns das Blut,
Herz und Seele sind durchglutet,
Wachsen fühlt man seinen Mut
Mit den Stunden, mit den Tagen
Kiesengroß zu Wahnem Wagen.
Frühlingslüfte, Frühlingswehen,
Treibt uns nur zu großer Tat!
Lacht in ungemess'ne Höhen
Schließen jede Freiheitsaat!
Macht die Freiheitsblume blühen,
Jeden Anecht'schaftsmode fliehen!

P. W.

Den Restanten
In Statistikarten soll durch Mahnung im Fachblatt etwas nach-
geholfen werden. Fest steht, daß, wenn die Kollegen in kommender
Zeit nicht mehr Eifer für die Statistik an den Tag legen, der
Zentralvorstand schließlich der Mühe überhoben ist, dieselbe be-
arbeiten zu müssen.
1242 Karten gingen im 1. Quartal weniger ein als im
3. Quartal und 204 weniger als im 2. Quartal. Wer nach Abschluß
des 3. Quartals hoffte, daß die Steigerung, welche 948 Karten
betrug, anhalten würde, ist nach dem plus von 1242 sehr enttäuscht.
In drei Quartalen 33482 Antworten auf etwa 170—180000 ver-
ausgabte Karten. — Ist das nicht ein recht unerfreuliches Resultat?
Werden die Antwortverweigerer vor der nächsten Generalversammlung
es verantworten können, daß sie die Grundlagen für ferneren
Aufbau der Organisation nicht begründen können? Verlangte doch
allen Ernstes eine größere Hilfe vom Hauptvorstand; er solle die
Fragekartenausgabe einstellen, weil es zu viel Schwierigkeiten mache!
Kollegen! Von den nachfolgend verzeichneten Orten sind ein
großer Teil durch Sperrdruck hervorgehoben, welche bisher über-
haupt noch nichts einlieferten! Also wenn noch immer 45 Orts-
verwaltungen das Amt nicht fertig bringen, eine brauchbare
Karte einzuliefern, dann braucht man sich über das trostlose Ge-
samtergebnis nicht zu wundern. Ob wohl unter den Restanten
auch solche sind, die schon 2 mal vom Hauptvorstand verlangten,
daß in puncto Statistik mehr getan werden müsse? Wenn das
1. Quartal 1905 festgestellt ist, wird eine tabellarische Uebersicht
über die Leistungen der einzelnen Orte herausgegeben werden.
Ortsverzeichnis.
Auerbach i. C., Alzenberg, Ahns, Bielefeld, Burg-
hadi, Bocholt, Beuel, Beyingen, Berga, Bühl, Arosfeld,
Callenberg b. W., Kolmar, Coesfeld, Clauhnitz, Döhlen,
Delmenhorst, Döhlersdorf, Erlangen, Eisenberg, Eustrichen,
Ebingen, Eibenshof, Eifelhof, Fürth, Freiburg i. S., Frey-
stadt i. Schl., Friedeberg, Freiburg i. Schl., Füssen, Gorn-
dorf, Gröna, Grünberg, Grefrath, Gebweiler, Gommla,
Hof, Hilden, Hirschberg, Hartmannsdorf, Helmbrichs,
Hannover, Hersfeld, Herford, Hohenleuben, Jochoc,
Kurtzschau, Kleinreinsdorf, Ritzingen, Rie, Rempen, Klein-
obersdorf, Langerfeld, Löhmitz, Lörrach, Lungenau, Nichten-
stein-C., Reichenbach, Reinersdorf, Mynau, Mündenberndorf,
M. Gladbach, Mainz, Mellungen, Meuselwitz, Neumarst,
Nürnberg, Neuwitz, Neu-Eisenberg, Oberlungwitz, Dedi,
Okerode, Oberhofen, Oßig, Ohligs, Pulsnitz, Rendsburg,
Reichenbrand, Rhendi, Reinscheld, Rempegrün, Rosenheim,
Schwelm, Schmölln, Spremberg, Sagan, St. Jönis,
St. Ludwig, Hänningen, Seiffennersdorf, Schiltach,
Stollberg, Thallfingen, Treuen, Werden, Wermels-
kirchen, Zwickau.
Hoffentlich sorgen die 58 Orte, welche heute mit als Restanten
genannt sind; obgleich sie bereits früher Einwendungen machten,
dafür, daß sie nicht wieder als fehlend verzeichnet werden müssen.
Entweder es wird besser, oder es ist heute schon habe um die
Druckkosten der Statistikarten. W. Köffel.

In der Diskussion meldeten sich erst auf die Aufforderungen
des Kollegen Köffel hin die verschiedenen Kollegen und Kolleginnen
zum Wort, um ihr Herz auszuschütten. Kollege Ollmann em-
pfohl, daß die Direktion, um Ventilation zu schaffen, nicht Fenster-
scheiben herausnehmen, sondern Fenster einziehen lassen möge, die
bei ungünstigem Wetter zu schließen seien. (Der Herr Direktor
ruft: „Wird gemacht.“) Am 1. Mai vorigen Jahres sei infolge
des Herausnehmens der Fensterscheiben durch strömenden Regen die
Bude überflutet worden. Eine Kollegin führte an, daß von
acht Wasserleitungen, die zum Waschen dienen sollen, nur zwei
gebrauchsfähig seien. Eine weitere Kollegin meldete, daß an einer
Stelle in der Fabrik fortwährend ein unerträglich Geruch wahr-
zunehmen sei. Eine andere Kollegin sagte darüber, daß der Weber
nicht in der Lage sei, mangels jeden Lohntarifs, seinen Lohn zu
berechnen. Der Herr Direktor erklärte in der Diskussion, er freue
sich über die sachlichen Ausführungen des Referenten und sei jeder-
zeit bereit, Wünsche und Beschwerden seiner Arbeiter entgegenzu-
nehmen. Es dürfe allerdings dann auch nicht vorkommen, daß
die Arbeiter, aus mitemer nichtigen Anlaß, die Maschinen still-
stellen und zwecklos im Betriebe herumlaufen. Er wünsche zu hören,
wie die Organisation sich zu sohem planlosen Arbeitseinstellen
verhalte. Der Vorsitzende, Kollege Gruhl, verurteilte, daß die
Arbeiter mit ihren Beschwerden nicht zur Direktion gingen, und
führte aus, daß die Organisation planloses Arbeitseinstellen ganz
entschieden verwerft. Erst dann, wenn Beschwerden bei der Direktion
keinen Erfolg haben, solle man mit Klagen an die Organisation
und in die Deffenlichkeit gehen. Er verlas folgende eingegangene
Resolution: „Die heutige Versammlung der Zute-Spinnerei- und
Weberei-Arbeiter ersucht den Herrn Direktor, den Arbeiteraus-
schuß durch Anschlag bekannt zu geben und Lohntarife für alle Abteilungen
auszuhängen.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.
Der Vorsitzende fragte den Herrn Direktor, ob es genüge, daß er
die Resolution in der Versammlung zur Kenntnis nähme, um die
darin festgelegten Wünsche zur Anerkennung zu bringen, oder ob
er sie schriftlich der Direktion einreichen solle. Der Herr Direktor
erklärte, diesen Wünschen der Arbeiter nachkommen zu wollen.
In seinem Schlusswort wies Kollege Köffel darauf hin, daß
die Organisation wilde Streiks in jedem Fall verwerft und sie in
keiner Weise unterstützt. Die Arbeiterschaft erkennt gern und dank-
bar an, wenn Unternehmer zu Entgegenkommen bereit sind. Daß
die Arbeiter am 1. Mai in der Bude überflutet worden seien,
sei ganz recht; am 1. Mai solle man eben nicht arbeiten. (Beifall.)

Wahlresultate.

Gewerkschafts-Kongress.

2. Wahlbezirk: Thüringen.
Alban Breitschneider, Gera 2888 Stimmen
Karl Schrader, Apolda 522
Gewählt: Alban Breitschneider.

3. Wahlbezirk: Süddeutschland.
Hermann Krähig, Mühlhausen i. C. 702 Stimmen
Josef Gsell, Mühlhausen i. C. 298
Karl Gimmel, Stuttgart 175
Gewählt: Hermann Krähig.

5. Wahlbezirk: Schlesien.
Otto Grisch, Liegnitz 800 Stimmen
Wilhelm Schönwälder, Langenbielau 471
Karl Haberecht, Langenbielau 69
Fritz Alaud, Görlitz 51
König, Langenbielau 17
Ungültig 12
Gewählt: Otto Grisch.

Internationaler Textilarbeiter-Kongress

2. Wahlbezirk: Thüringen.
Alban Breitschneider, Gera 2017 Stimmen
August Wandert, Apolda 1249
Karl Schrader 75
Gewählt: Alban Breitschneider.

3. Wahlbezirk: Süddeutschland.
Hermann Krähig, Mühlhausen 852 Stimmen
Josef Gsell, Mühlhausen 320
Gewählt: Hermann Krähig.

5. Wahlbezirk: Schlesien.
Otto Grisch, Liegnitz 1216 Stimmen
Fritz Alaud, Görlitz 52
Wilhelm Schönwälder, Langenbielau 18
Karl Haberecht, Langenbielau 6
König, Langenbielau 2
Ungültig 17
Gewählt: Otto Grisch.

Was plant das deutsche Unternehmertum gegen uns Arbeiter?
Ueber dieses Thema sprach Kollege W. Köffel in einer Ver-
sammlung der Zutearbeiter in Stralau-Rummelsburg. Die Ver-
sammlung wurde zu einer äußerst interessanten dadurch, daß Kollege
Köffel eingangs darauf hinwies, daß in der vorigen Versammlung,
in welcher er über „Rechte und Pflichten der Arbeiteraus-
schüsse“ sprach, ein Herr Bod versprochen, daß in dieser Versammlung
der Betriebsdirektor anwesend sein werde. Der Herr Direktor war
leider nicht erschienen, hatte sich jedoch schriftlich beim Filialvorstande
entschuldigt. Während Kollege Köffel sprach, erschien jedoch der
Herr Direktor in der Versammlung. In kräftigen, martianischen Sätzen
zeigte Kollege Köffel die Entmündigung der Massenorganisation und
wies darauf hin, daß jede Harmoniebestrebung Unsinn sei. Es gibt
nur ein Bild und ein Dämon. Die Unternehmer werden durch
brutales, rücksichtsloses Auftreten dem Arbeiter gegenüber das
Klassenbewußtsein des letzteren, wofür Reber Beispiele aus jüngster
Zeit anführte, aus Rottbus, Brandenburg und Berlin. Die
Kampfmittel der Arbeiter sind Streik und Sperrre, die Abwehr-
mittel der Unternehmer Maßregelung (Schwarze Listen), Aus-
sperrungen, Arbeitsnachweise (Besser gesagt: Maßregelungsbureaus).

Die Aussperrung bei Strenger & Westerböcke in Gütersloh zu Gunsten der Arbeiter beendet!
So unnerhofft die Aussperrung der Arbeitern kam, so schnell
ist sie wieder zu Ende gegangen, ein Beweis, daß der Firma das
Geld auf den Nägeln brannte. Nach vierzehntägiger Dauer ist der
Streik beendet. Nach mehrmaligen Unterhandlungen zwischen der
Kommission und der Firma war man den Webern so weit entgegen-
gekommen, daß sich die Belegschaft mit den Jungeländischen ein-
verstanden erklären konnte. Die bräute Jurisdiktion, die dem
Kollegen Röhrig bei der ersten Verhandlung zu teil wurde, ließ die

Bestimmung auskommen, daß die Firma vielleicht der Ansicht war, die Leute würden schon wieder kommen. Die Firma hatte aber die Rechnung ohne die Weber gemacht. Sie hat auch eingeschrieben, daß man ohne Arbeiter keine Kunden nicht befriedigen kann. So war denn die Firma Strenger gezwungen, ihre Absicht, die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern, wieder anzugeben. Schon am dritten Tage nach der Aussperrung ließ sie den Ausschlag machen, daß sie die jetzt stündige Arbeitszeit beibehalten wolle, sie war wohl der Ansicht, daß nun die Arbeiter wiederzukommen würden. Wie wir schon im vorigen Bericht gesehen haben, hatte sich die Firma nun drei Kollegen ausgesucht, die sie gerne los sein wollte. Nur schade, daß die anderen Kollegen nicht damit einverstanden waren! Unsere Kommission erklärte der Firma: So gemütsam wir wir angepörrt worden sind, wollen wir wieder eingestellt werden! Da war für die Firma guter Rat teuer. Schließlich blieb ihr nichts übrig als zu erklären, daß sie die drei Kollegen wieder einstellen wolle. Da die Belegschaft nur aber einmal auf der Straße lag, hatte sie ihrerseits noch einige Forderungen, Lohn- und Arbeitsverhältnisse betreffend, eingereicht. Auch an diese Forderungen sind Zugeständnisse gemacht worden. So sind auf einige Warengattungen Lohnberechnungen zugestanden; für das Warten auf Ketten gibt es jetzt nach 12-tägiger Dauer Vergütung, früher erst nach drei Tagen, und wenn die Weber sonst auf Material warten müssen, sollen sie entschädigt werden. Alles zusammengefaßt, können die Arbeiter mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Was jetzt nicht erreicht ist, kann vielleicht in nächster Woche erreicht werden. So ist denn in Güterlohn der erste Schritt zwischen Arbeit und Kapital zu Gunsten der Arbeiter beendet. Mögen sich diejenigen Kollegen hierorts, die sich bis jetzt noch nicht organisiert haben, die noch so sehr von der Harmonie zwischen Arbeit und Kapital träumen, mögen sie sich schleunigst den freien Gewerkschaften anschließen, erst dann sind sie in der Lage, sich bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erringen, dann sind sie auch in der Lage, eventuellen Ausbeutungswahrscheinlichkeiten der Unternehmer wirksam entgegenzutreten zu können. Diejenigen Kollegen und Arbeiterinnen, die jetzt aus Anlaß der Aussperrung den Weg zur Organisation gefunden haben, sollten auch in Zukunft ihren zum Wohle halten und sich nicht mit dem Gedanken tragen, daß nur bei solchen Gelegenheiten die Organisation gut genug sei; sie sollten stets der Tatsache eingedenk sein, daß sie nur in einer festen Organisation das Mittel in der Hand haben, um sich ein menschenwürdiges Leben zu sichern.

Von der Agitation.

Die Aufgabe des Agitationskomitees der sächsischen Textilarbeiter hielt Unterzeichnete vom 3. März bis zum 4. April in folgenden Orten öffentliche Versammlungen zur Gewinnung neuer Mitglieder ab: Die erste Versammlung tagte in Dittersdorf, dann ging es weiter nach Pentersdorf, Elsch, Hausberg, Freiberg, Nauken, Großenhain, Lugau, Reichenau, Kreuzberg, Ebbau, Seiffenmühsdorf, Cunewalde, Elsch, Großenhain, Luc, Auerswalde, Wittgenau, und schließlich. Das Thema lautete in allen Versammlungen: „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde.“

Ich habe diese Aufzählung der Orte deshalb so gewählt, weil die Verhältnisse, unter denen die Textilarbeiter leben, überall die gleiche sind. Lange Arbeitszeit und geringer Lohn, der durchaus nicht mit den örtlichen Lebensmittelpreisen in Einklang zu bringen geht, das sind die Faktoren, unter denen die Textilfabriken stehen. So soll in Dittersdorf ein Arbeiter der dortigen Fabrik es gar auf eine wöchentliche Arbeitszeit von 101 Stunden gebracht haben — eine recht respektable Leistung. Arbeit und fruchtbares Eiedium sind die Folgen der Unterernährung, sowie der langen Arbeitszeit der sächsischen Textilarbeiter. Und trotz aller Not, unter der die Arbeiter leben, herrscht eine riesige Gleichgültigkeit, die einen fast zur Verzweiflung treiben könnte unter dieser Arbeitsschwere. Die Textilarbeiter, die so recht den enormen technischen Fortschritt zum Wohle der gesamten Kapitalistenklasse beobachten können, sie stehen dem Massenelend ihrer eigenen Klasse mit in den Schloß gelegten Händen gegenüber. Zwar ist eine Anzahl neuer Mitglieder gewonnen, doch was will das im Vergleich zu der großen Zahl Gleichgültiger bedeuten! Die Versammlungen erfreuten sich im allgemeinen starker Beteiligung seitens der organisierten Arbeiter und Angehörigen anderer Berufe, jedoch die breite indifferente Masse der Textilarbeiterschaft bleibt diesen Versammlungen fern. Da mußte nach mehr: Nicht die Hausagitation sowie die Abhaltung von Wertpapierversammlungen weit mehr gepflegt werden, um diese Masse zu packen und von dem Wert der Agitation zu überzeugen. Wohl umspinnen Dampfstrahl und elektrischer Fächer und Meeres, doch ärger wie je ähzt und lähmt die Arbeiterschaft unter der Strafe des Geldhades. Darum aufgewacht ihr Arbeiterkämpfer, schließt euch euren Verbänden an und wehrt dem Raubbau der mit eurer Gesundheit, ja mit eurem Leben getrieben wird. Gelingen in die Organisation, um den Kampf um Brot, Freiheit und Menschenwürde erfolgreich zu führen!

In dieser Stelle möchte ich bemerken, daß ich leider meine Tour wegen schwerer Erkrankung meines Mannes unterbrechen muß, und für die Versammlungen in Gelsenau, Neumark, Treuen und Borsdorf seitens des Genossen Reichel, der rechtzeitig unterrichtet ist, Ersatz gestellt wird. M. Kästler.

Mitteilungen aus Fachreisen.

Burthardtsdorf. Eine stark besuchte Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung tagte am Sonntag den 9. April im Gasthof „Am Auersberg“. Massenhaft waren die Arbeiter und Arbeiterinnen aus Burthardtsdorf und Umgegend herbeigeströmt, so daß der große Saal schon vor Beginn der Versammlung überfüllt war. Es mußten Tische und Stühle entfernt werden. Fräulein Gelsenau sprach in der Versammlung über das Thema „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde“. Frauendruck Verfall lohnte die Rednerin für ihre trefflichen und vorzüglichen Ausführungen. Die Diskussion war lebhaft. Es sprachen sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen im Sinne der Referentin. Gegner meldeten sich trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zum Wort. Am Schlußwort nahm die Referentin nochmals Gelegenheit, den Anwesenden die Möglichkeit des Verbandes vor Augen zu führen. Einige Mitgliederanfragen wurden gemacht. Mit einem Hoch auf den Textilarbeiterverband wurde die Versammlung geschlossen. Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihr eurer Berufsorganisation noch nicht angehört, legt doch endlich eure Gleichgültigkeit bei Seite und schließt euch dem Deutschen Textilarbeiterverband an. Unterthätig die Ziele, die uns ihre Lokale zur Verfügung stellen und das ist das „Christliche“ im Säbnerloch und der Gasthof „Auersberg“.

Bremen. Der „Christliche Textilarbeiter“ berichtet über eine Versammlung, in der Reichel aus Chemnitz sprach, in einer Weise, die wieder einmal die Absicht der Christlichen zeigt, den Gegner unter allen Umständen herabzusetzen und sich selbst in ein möglichst günstiges Licht zu stellen. Wie werden auf diese Entstellungen in nächster Nummer gebührend antworten.

Chemnitz. (Zehnhunderttag bei der Färbereifabrik Dr. Behnemann u. Co.) Anstatt wie bisher 12 Stunden beträgt hier für die Zukunft die gewöhnliche Arbeitszeit 10 Stunden. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß man gewillt ist, die jahrelangen Forderungen des Verbandes der sächsischen Textilarbeiter anzuerkennen. Ob auch eine dementsprechende Lohnerhöhung

bestimmt die Firma auch keine unorganisierten, so könnten sich die Dinge bald zu Gunsten der Arbeiter wenden. Hoffentlich besitzen auch die unorganisierten Solidargewerkschaften genug, einen Betrieb von vornherein zu meiden, in dem man dem Arbeiter das einzige Mittel, seine Lage zu verbessern, nimmt.

Chemnitz. Wie leicht ehrliche Arbeiter in den Verdacht des Diebstahls kommen können, beweist aufs neue ein Vorgang, der sich in dem Färbereibetriebe des Geheimen Kommerzienrats Hermzdorf hier in der Rochlitzer Straße vorläge Woche abspielte. Aus einem Lagerraum für Seife, der nur durch eine oben offene Wand von den Nachbarräumen getrennt ist, sollte nach Angabe des Meisters Engelhardt Seife entwendet worden sein. In den Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, kam der Arbeiter W. K. aus Oberdorf, der gewöhnlich mit einem Quersack zur Arbeit kommt. Er sollte an die den Lagerraum abschließende Wand eine Leiter gestellt und mittels dieser die Wand übersteigen haben. Es wurde wieder ihn ein hochnotpeinliches Verfahren eröffnet; er wurde ins Kontor gerufen und eingehend verhört. Er wußte natürlich nicht, ob überhaupt Seife gestohlen worden war und wer sie gestohlen habe. Ebensovienig konnte er Aufschluß darüber geben, wer die vorräthige Leiter an die Wand gestellt habe, die doch sicher nicht nur Arbeitern zugänglich war. Bei der Hartnäckigkeit, mit der der vermeintliche Missetäter die Tat leugnete, mußte man ihn durch den Befehl des corpus dactil der Tat überführen. Das war anscheinend sehr leicht. Wozu trug der Arbeiter denn einen Quersack mit sich herum? Gewiß doch nur, um gestohlene Seife in ihm sicher verborgen zu können. Also mußte er den Quersack öffnen. Doch was fand man? Nur einige Hände voll verdorrier Kartoffelschäler, die er sich für seine Schweinezucht gesammelt hatte. — Tabacum! Wer entschuldigst aber den ehrlichen Arbeiter für die ihm angetane Schmach? Würde eine solche Behandlung dem Urheber der Verdächtigung durch einen Arbeiter zu teil werden, er wäre wohl schnell mit einer Beleidigungslage bei der Hand.

Colmar. Am 29. März sprach Kollege S. Krätzig hier über „Der Kampf um das tägliche Brot“. Leider war die Versammlung nur schwach besucht, obwohl allen hier der Kampf ums tägliche Brot recht schwer gemacht wird, besonders in der Fabrik von Hausmann, wo Lohnabhängige keine Seltenheiten sind. Natürlich kann jener Kampf nur durch Anschluß an den Textilarbeiterverband erleichtert werden, weshalb der Beitritt zu diesem allen warm empfohlen sei.

Elfenberg. Eine traurige Waise hatten die Streikenden der Firma Wände am 11. April zu erfüllen, nämlich eine Kollegin zur letzten Ruhe zu geleiten. Alle nahmen an dem Beerdigungsteil. Die Filiale des Textilarbeiterverbandes hatte der Verstorbenen eine Palme und zwei große Lorbeerkränze verehrt. Der Zug erregte überall, wo er vorüber kam, die größte Aufmerksamkeit. Die Verstorbene (Frau Kuphal) war 25 Jahre lang bei Wände tätig gewesen. Hier 100 Personen standen an ihrem Grabe. Möge ihr die Erde leicht werden!

Ensdorf. Die Mehrzahl der hiesigen Textilunternehmer hat sich durch die in Klau getommene Bewegung, besonders aber durch den gewonnenen Streit bei der Firma Wäckerath, veranlaßt gesehen, die Löhne ihrer Arbeiter zu erhöhen und die Nebenarbeiten zu vergüten. Ein paar Inhaber kleinerer Betriebe sträubten sich noch, doch haben wir allen Grund anzunehmen, daß die geschlossene Haltung der hiesigen Arbeiterschaft sie doch noch veranlassen wird, sich mit ihren Arbeitern im Guten zu einigen. Unter denen, die sich dazu gezwungen werden müssen, zu ihrem eigenen Schaden, gehören auch die Firmen J. Weber und C. & S. Weber. Seit 14 Tagen stehen dort 80 Arbeiter im Streit für ihre Forderungen. Davon gehören 71 dem christlichen und 15 unserm Verbande an. Die Aussichten für den Streit sind recht günstige. Es sind zwar einige der verbliebenen Arbeitswilligen stehen geblieben, doch dürften diese kaum genügen, um trotz ihres guten Willens die Sache ihrer charakterfesteren Arbeitskollegen zu Fall zu bringen. Die Vorgänge der letzten Zeit veranlassen uns, eine öffentliche Textilarbeiterversammlung einzuberufen, in der der Gausleiter Reimes über „Die kapitalistische Produktion und die gewerkschaftlichen Bestrebungen“ sprach. Sein zweifelhafter Vortrag, der wegen seiner vielen Beispiele und seines geschäftl geordneten statistischen Materials von allen Anwesenden leicht verstanden wurde, war von ungeheurer Beifall begleitet. Ebenso wirkungsvoll sprach nach ihm Kollege Franz über den bisherigen Verlauf der Bewegung und das Scheitern der verschiedenen Ensdorfer Unternehmer. Die Versammlung, in der noch mehrere Kollegen unseres Verbandes das Wort nahmen, wird unserer Filiale, die heute bereits 200 Mitglieder zählt, neue Freunde zuführen.

Frankenberg. (Streiklinder.) Weil bei der Firma Sig. Maeyer in Gumnorsdorf der Arbeiterausschuß nach einer vorangegangenen Fabrikbesprechung sofort entlassen wurde, legte ein Teil der dort Beschäftigten die Arbeit nieder. Diese waren, wie nicht anders denkbar, bestrebt, die Weiterarbeitenden zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. In einer der letzten Schöffengerichtssitzungen waren zwei der am Ausstand Beteiligten wegen Verübung groben Unfugs angeklagt. Als Zeugen waren erschienen zwei schon vor dem Ausstand in der Fabrik beschäftigte Arbeiter und eine Person, welche während des Ausstandes dort in Arbeit getreten war, aber dieselbe wieder verlassen hatte, nachdem sie von den Ausständigen über die Sachlage aufgeklärt worden war. Die ergebnen Zeugen haben sich durch die Aufforderung der Streikenden bekräftigt gefühlt, während der letztere behauptete: „Das hat mich nicht gestört.“ Die Angeklagten wurden zu je 5 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Gelsenau. Am Sonnabend den 8. April tagte hier in Königs Gasthof eine gutbesuchte öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung. In Stelle der Genossin Frau Kästler, die infolge besonderer Verhältnisse am Erscheinen verhindert war, hatte Genosse Chemnitz aus Chemnitz das Referat übernommen. Der Referent behandelte in einem 1 1/2 stündigen Referat das Thema: „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde“ in ausführlicher, leichtverständlicher Weise, wofür ihm reichlicher Beifall zu teil wurde. Im Vortrage sowohl als im Schlußwort erklärte der Referent ausführlich die Ziele des Textilarbeiterverbandes und erläuterte die Einrichtungen desselben, dabei die vielen anwesenden Textilarbeiter und Arbeiterinnen auffordernd, sich dem Verbande anzuschließen.

Hainichen. In der hiesigen Wäscheabrik von A. Glaser Nachf. bestehen schon seit längerer Zeit Differenzen, weshalb mehrere Arbeiter dieses Dorades verlassen wollten. Die Firma sucht nun in Gausauer Blättern Weber. Auf seine Meldung empfing ein Weber folgendes charakteristische Schreiben:

Auf Ihre Offerte vom 1. März teile ich Ihnen mit, daß nach Offern wieder mehrere mechanische Wäschefabrik in meiner hiesigen Fabrik zu besetzen sind. Sollten Sie noch die Absicht haben, Wäsche arbeiten zu wollen, so ist Ihre Mitabfertigung entgegen, bemerke aber gleich von vornherein, daß ich nur Leute annehme, welche in dem Arbeiterverbande angehören.

Mitteilung! M. Kästler Nachf. Engel.

Belommt die Firma auch keine unorganisierten, so könnten sich die Dinge bald zu Gunsten der Arbeiter wenden. Hoffentlich besitzen auch die unorganisierten Solidargewerkschaften genug, einen Betrieb von vornherein zu meiden, in dem man dem Arbeiter das einzige Mittel, seine Lage zu verbessern, nimmt.

Röpenitz. Die in der letzten Versammlung zur Erleichterung eines Arbeiterausschusses gewählte Kommission erstattete in einer am Mittwoch den 6. April in Kleins Hotel abgehaltenen Versammlung Bericht über die Verhandlungen mit der Firma M. Spindler über diese Sache. Nachdem die Kommission zu einer Konferenz geladen worden war, in welcher die Herren geneigt schienen, einen Arbeiterausschuß einzurichten, gaben dieselben keine bestimmte Antwort. Hieraus fanden dann Sitzungen der einzelnen Branchen statt, welche ihrerseits Lohnforderungen formulierten und an die Firma einreichten, und zwar wurde gefordert: eine allgemeine 15 prozentige Lohnerhöhung, 20 Proz. für Überstunden und 50 Proz. für Sonntags- und Nacharbeit. Nach Ablauf der festgesetzten Frist ging sodann bei dem Obmann der Kommission, Kollege B. Reiche, eine Bekanntmachung ein, welche auch am schwarzen Brett angeschlagen wurde. Dieselbe lautet: „Bekanntmachung. Der Vorstand meiner Betriebsrentenkasse wird hiermit bis auf weiteres als Arbeiterausschuß anerkannt und behalte ich mir vor, mit demselben in nächster Zeit über Satzungen eines besonderen Arbeiterausschusses zu verhandeln. M. Spindler.“ Zugleich wurde die Kommission zu einer neuen Konferenz geladen. Über diese Verhandlung gab nun in der Versammlung Kollege Reiche den Bericht, aus dem hervorging, daß die Firma einen Arbeiterausschuß, wie wir ihn uns wünschen, anstandslos angenommen hat. Da die Verhandlungen über die Lohnforderungen noch schwebten, ersuchte der Berichterstatter, darüber vorläufig nicht zu debattieren. Hieran schloß sich eine lebhafteste Debatte, in welcher das Verhalten einzelner Beamten resp. Vorsetzungen scharf kritisiert wurde, ebenso von Mitarbeitern, welche sich sogar zu Denunziationen hinreißten ließen. Kollege Panzer ermahnte die Kollegen und Kolleginnen, treu zur Sache zu halten, damit ihnen das Erreichte nicht in einem unbewachten Augenblick wieder entziffen würde. Nachdem noch verschiedene Redner zum Festhalten an der Organisation und weiteren Ausbau derselben ermahnt hatten, schloß der Vorsitzende die imposante Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Textilarbeiterverband.

Rottbus. Bei der Firma Widdellamp & Krüger hier wurden die Weber am Sonnabend den 19. März unvermerkt mit Strafzügen für Fehler bis zu 4 W. bedacht. Seit zwei Jahren waren Abzüge nicht mehr gemacht worden. Am darauffolgenden Sonnabend den 26. März wurden den Stoppertinnen, Annotierten und Kopperinnen plötzlich ganz enorme Abzüge gemacht, ohne daß bei Beginn der Woche den Arbeiterinnen bekannt gegeben worden wäre, daß der Lohn gekürzt werden sollte. Die Stoppertinnen erhielten

	früher	jetzt
für Kammgarn	4.— M.	3.— M.
• Cheviot (schwer)	3.—	2,25
• Cheviot (leicht)	1,75	1,25
• Streichgarn	1,25	0,50

Der Abzug beträgt 25 Proz., 30 1/2 Proz., 30 1/2 Proz. und 80 Proz. Hinzu kommt noch: Sollte ein Stüd bisher 67 Meter, so wurde es als 2 volle Stüde berechnet, heute nur noch als 1 1/2 Stüd. Also eine nochmalige Lohnkürzung von 25 Proz., so daß sich einziehendenfalls die Abzüge bis zu 85 Proz. (!) erhöhen. Die Kopperinnen erhielten

	früher	jetzt
für Kammgarn	2.— M.	1,25 M. (25 Proz.)
• Cheviot	1,25	1.— (20 Proz.)
• Streichgarn	1,25	0,50 (60 Proz.)

Die Kopperinnen müssen bei diesem Lohne ebenso wie bisher die Stüde auch mit fischen. Die Annotierten erhielten bisher pro Meter 5 Pf., jetzt 3 1/2 Pf. Abzug (nur bei Rohweichtäden, die aber dort weitaus am meisten fabriktiert werden) 30 Proz. Die Arbeiterinnen wendeten sich sofort an den Vorstand der hiesigen Filiale des Textilarbeiterverbandes zwecks Stellungnahme hierzu. Am Montag den 3. April fand eine Besprechung der Belegschaft statt, an der zwei Vorstandsmitglieder als Organisationsvertreter teilnahmen. Nach 1/2 stündiger Tagung wurde die Besprechung durch den Polzeikommissar Thiele aufgelöst, weil er Aufrag dazu habe und dieselbe nicht angemeldet sei. Wir konnten also zu keinem Resultat kommen. In demselben Tage mittags resp. nachmittags wurde in den hiesigen Textilbetrieben die vom „Verein zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Tuchfabrikanten zu Rottbus“ im Jahre 1896 ausgehende Fabrikordnung im § 5 abgeändert. Der ausgehängte neue Wortlaut ist: „Wenn wegen Arbeitsmangels oder Betriebsstörung der Betrieb ganz oder teilweise auf Zeit eingeschränkt oder die tägliche Arbeitszeit eingeschränkt wird, hat der Arbeiter keinen Anspruch auf Lohn für die ausfallende Zeit. Ebensovienig kann der Arbeiter für solche Zeit Lohn beanspruchen, in der er durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert worden ist, auch wenn die Verhinderung entschuldbar und von nicht erheblicher Dauer ist.“ Gegen diese Abänderung sollten diejenigen Arbeiter, die nicht damit einverstanden waren, innerhalb drei Tagen schriftlich oder mündlich in dem Kontor Einspruch erheben. Da nun jeder einzelne beschränkte, daß er infolge seines Protestes hinausgelassen könnte, so wurde der Vorstand der Filiale Rottbus angegangen, öffentlichen Einspruch zu erheben. Am Mittwoch den 6. April, abends 8 Uhr, fand eine gutbesuchte öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt, in der Kollege Rofke aus Berlin über das Thema referierte: „Die von den hiesigen Textilfabrikanten beabsichtigte Verschlechterung der Fabrikordnung, Lohnabzüge und Mißstände“. Die sehr eindrucksvoll verlaufene Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie energisch gegen den Ausschau und die Abzüge protestierte. Das Bureau wurde beauftragt, die Resolution dem Fabrikantenverein zu senden. Der Vorsitzende tat dies auch; leider wurde ihm durch den Herrn, der ihm als neugewählter Vorsitzender des Vereines bezeichnet wurde, erklärt, er sei es nicht; wer es sei, wurde unserem Vorsitzenden nicht mitgeteilt. Man will sich, wie es scheint, vor uns verstecken. Trotzdem werden wir unser Ziel erreichen. Am Montag den 10. April fand nochmals mit der Belegschaft von Widdellamp & Krüger eine Fabrikbesprechung statt. Der Vorstand der Filiale erklärte den Aufrag, bei den Inhabern der Firma schriftlich um Annahme der Lohnabzüge oder um mündliche oder schriftliche Verhandlung vorzulegen zu werden. Sollte innerhalb drei Tagen ein Bescheid erfolgen, so sollte zwecks Stellungnahme gegen eine solche Schlichtungskommission die Beschwerdekommision des Fabrikantenvereines angerufen werden. Dies ist geschehen, da seitens der Firma keine Antwort erfolgt ist. Gegen die Auflösung der ersten Besprechung ist Beschwerde erhoben. Die Antwort der Kommission müssen wir abwarten. Daß ein Unternehmer sich erlaubt, derartige Abzüge zu machen, daß derselbe auf die Bitte um Annahme gar nicht antwortet, daran sind die Arbeiter selbst schuld durch ihren Indifferentismus. Daß man selbst die Organisation zu ignorieren versucht, liegt auch an den organisierten Kollegen, die nicht einmal die Monatsversammlungen besuchen. Die Textilarbeiter von Rottbus haben seit 1898 im Winter schlaf gelegen, aus dem sie allerdings durch die Unternehmer jetzt etwas sehr mißlich aufgerüttelt werden. Es gilt auch hier: „Es leben unsere Freunde, die Fabrik!“ Nehmt auch ein Beispiel an den Unternehmern, die sämtlich organisiert sind! Gelingen in die Organisation, dann werden sich die Unternehmehrer Abzüge von 85 Proz. zu machen, außerdem wird es wohl nächstens keinen Lohn mehr geben! Bei sämtlichen Be-

Prüfungen wurden eine größere Anzahl Kollegen und Kolleginnen in den Verband aufgenommen.

Aufbau. Die neugebildete Filiale des Textilarbeiterverbandes steht dem Direktor der Aufbacher Spinnerlei sehr im Wege zu liegen, auf jede mögliche Art sucht er die Arbeiter zu überzeugen, daß sie keine Organisation brauchen. Wie sehr das aber doch notwendig ist, beweist die neuliche Entlassung einer Arbeiterin. Da die Organisation noch nicht genügend stark ist, glaubte der Herr Direktor das Verlangen des Gausleiters Bräutigam, die Arbeiterin wieder einzustellen, natürlich abzuweisen zu können. Dabei unterließ er aber auch nicht, auf die Gefolge des Brauerverbandes hinzuweisen, und machte so ungewollt für die Arbeiterorganisation Propaganda. Daß er nicht in die Abhängigkeit von unserm Verbande kommen will, wie die Brauerarbeiter vom Verbande der Brauer gekommen sind, wird ihm nicht vor diesem Gesicht bewahren, denn die Arbeiter von dem Nutzen der Organisation ebenso überzeugt werden, wie es der Herr Direktor schon ist. Arbeiter, Arbeiterinnen, stärkt euren Verband!

Landau. Am 9. April hatten wir unsere Quartals-Abrechnung. Die Einnahme betrug im 1. Quartal 423,32 M. An Gemahregelten-Unterstützung wurden 222,50 M., Krankenunterstützung 35,30 M. gezahlt. Ueberige Ausgabe: 81,08 M. An die Hauptkasse gelangt: 15,60 M. Gesamt-Ausgabe: 354,48 M., bleibt ein Kasseebestand von 68,87 M. Dieser und Besetzung wurden geprüft und in Ordnung befunden. Mitglieder: 24 männliche und 32 weibliche. Am 20. April wird unser Gauleiter Frick einen Vortrag über den Pölkauer Vorkrieg hatten. Es ist daher Pflicht eines jeden Kollegen, besonders der Weber — da dieser nicht nur für die Weberlei in Betracht kommt — recht zahlreich zu erscheinen. Auch die Wangel- und Appreturarbeiter hätten es sehr nötig, eine Verbesserung ihrer Lage zu denken. Darum, Textilarbeiter, habe die Augen auf, hinein in die Organisation!

Leipzig. In letzter Zeit ist in Versammlungen wiederholt vorkommen, eine Arbeiterin, die in größlicher Weise vom Unternehmer oder einem seiner Angestellten beleidigt worden sei, könne sofort die Arbeit verlassen und eine vierzehntägige Entschädigung fordern. Das erstere ist richtig, das letztere falsch, denn in der Gewerbeordnung steht von einer Entschädigung nichts. Ich lege Wert darauf, dies auch im Fachblatt zum Ausdruck zu bringen. Moritz Semmsdorf.

Wetzlar. Der Vorsitzende der hiesigen Textilarbeiter-Verbandsfiliale wandte sich an die Firma Gebrüder Nebel in Plauen nachfolgendem Schreiben:

Beauftragte von Arbeitern und Arbeiterinnen Ihres hiesigen Betriebes, wobei sich der Unterzeichnete mit nachfolgender Eingabe an Sie und erwartet, daß Sie dieselbe einer geneigten Prüfung unterziehen. Schon seit längerer Zeit wird von den Arbeitern Ihres Betriebes über ungerechtfertigte und meiner Meinung nach ungesetzliche Abzüge geklagt, denn nach § 304 des Bürgerlichen Gesetzbuches sind Aufrechnungen gegen Lohn unstatthaft. Nun liegt die Sache bei Ihnen so, daß Abzüge für Schmiergelder, Fadenbrüche, dünne Stellen und dergl. mehr gemacht werden, woran doch in den meisten Fällen die Arbeiter ein Verschulden trifft. Desgleichen wünsch ich Ihre Arbeiter, daß der Schluß der Arbeitszeit Sonnabends nachmittags 1/2 Uhr für alle Arbeiter eintritt und die Arbeit Sonnabends früh nicht früher beginnt als die übrigen Tage der Woche.

Der Unterzeichnete glaubt, daß es nur dieser Anregung bei Ihnen bedarf, um den Wünschen Ihrer Arbeiter Rechnung zu tragen und erwartet, daß Sie mir bis zum 5. April Antwort geben, ob Sie gewillt sind, mit dem Unterzeichneten über die beregten Punkte einmal zu konferieren, oder ob Sie den Wünschen Ihrer Arbeiter sofort Rechnung tragen und für Abschaffung der Strafen sorgen wollen.

Ihrer gefl. Rückäußerung steht entgegen
Hochachtungsvoll
(Unterschrift.)

Darauf ist dem Vorsitzenden des Verbandes unterm 1. April d. J. folgendes Schreiben zugegangen:

Wir empfangen Ihr Schreiben vom 20. pto. und können uns unmöglich denken, daß unsere dortigen Arbeiter in einer legendären Weise in Betracht kommenden Anzahl zu einem besonderen Wohlstand von fremder Seite zu einer vertraulichen Besprechung mit uns gedrängt haben. Vielmehr ist allen unseren Arbeitern hinreichend bekannt, daß wir, d. h. jeder der Inhaber der Firma, für jeden Arbeiter und jederzeit zu sprechen ist, wenn der betreffende Arbeiter einen diesbezüglichen Wunsch auf die all- und allgemein bekannte Weise zum Ausdruck bringt; ebenso wissen unsere Arbeiter, daß sie sich dabei rückhaltlos aussprechen können. Wenn wir daher Ihre Wünsche zur Verhängung mit unseren Arbeitern dankend ablehnen, so werden Sie dies bei dem eben Menschen innewohnenden Selbstgefühl und dem daraus entspringenden entschlossenen Bedürfnisse, seine eigene Angelegenheiten auch selbst zu ordnen, sehr begreiflich finden.

Achtungsvoll
(Unterschrift.)

Wahrlich, dies ist prompt geantwortet, so schnell Antwort zu geben, hatten wir nicht vermutet. Doch macht es sich die Firma Gebrüder Nebel leicht, auf die beregten Punkte geht sie gar nicht ein. Auch diese Firma wird bezüglich Arbeiterbewegung noch in den nächsten Monaten belästigt: denn die Arbeiter lernen sich und nach auch begreifen, daß sie nur durch eine starke Organisation ihre Lage verbessern können. Als im Frühjahr 1902 die Arbeiter der breiten Stühle um Lohnzulage einkamen, wurden sie von Herrn Nebel auf bestem Geschäftswege vertröstet. Vergangenes Jahr wurde vom 2. bis 14. Mai jeden Tag, außer Sonnabends, 12 Stunden länger gearbeitet, — doch nur infolge „außerordentlicher Häufung der Arbeit“, andernfalls wäre zu dieser Überarbeit die behördliche Genehmigung nicht erteilt worden — und bis heute ist uns noch nicht bekannt geworden, daß eine Lohnzulage diese Arbeiter erlangt haben. Sollten die diese Arbeiter nicht zu der Ansicht kommen, daß nur durch Zusammenschluß der Arbeiter etwas erreicht wird und man nicht auf Verdrüssungen der Firma warten kann, wenn man eventuell nicht darüber abhandeln will; denn so lange könnten sie vielleicht noch warten, bis der Geschäftsengang.

Peterswaldau. Auch im hiesigen Orte haben eine Reihe Ortsversammlungen stattgefunden, sodaß sich unsere Mitgliedschaft im letzten Quartal verzehnfacht hat. Die alten Kampfpläne, die an die Gemeindeführung und Beitragsverhöhung gewendet hatten, die wie eingedöhlt hatten, sind wiedergewonnen worden und werden sicher unserer Bewegung als tapferer Kämpfer treu bleiben. Es hat sich gezeigt, daß ohne Zusammenschluß, ohne Organisation keine Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht werden kann, daher zündete der Gedanke nach Zusammenschluß auch öffentlich können wir auch hier binnen kurzem berichten, u. a. auch bei den Spinnerinnen: bei der Firma Zwanziger bessere Einsicht gelegt hat und sie sich samt und sonders dem Verband angeschlossen haben, damit sie daran denken können, ihre eigene ein wenig zu erhöhen. Bei den Firmen Müller und Frische hat noch die einstündige Arbeitszeit, sodaß auch dort nächstens Vorstoß dagegen unternommen werden wird. — So schließt Peterswaldau den Gültengürtelorten, die alle rapid in die Bewegung sind an Mitgliedern, vorüber an. Es ist demnach Tätigkeit des Gauleiters Frick-Blegisch auf recht guten Wege gefallen, obgleich noch vor kurzem gefragt wurde: „Ist Peterswaldau es gar nicht mit uns?“ Das Gegenteil ist der Fall, hoffentlich bleibt das immer so von jetzt ab. Die Zeiten ändern sich.
Ehrl. E. W. (Etwas über den Stand der Organisation am Tage.)

Nur der eifrigsten Agitation einzelner Mitglieder ist es zuzuschreiben, daß wir hier an Mitgliedern im ersten Quartal zugenommen haben. Es muß daher das Bestreben eines jeden Mitglieds sein, unsere Organisation soweit wie möglich auszubauen. Daß dies möglich ist, beweist schon der Umstand, daß, trotzdem uns kein Vorkauf für Versammlungen zur Verfügung steht, stets neue Mitglieder für unsere Sache gewonnen werden. Wir sind zwar im Verhältnis zu den vielen Textilarbeitern hier noch zu Zahl sehr gering, worüber wir aber, wenn ein jedes Mitglied seine Schuldigkeit tut, bald hinweg gekommen sein werden. Es wird uns ja öfter der Vorwurf gemacht, daß nur die fremden Arbeiter uns unserer Organisation angeschlossen, dagegen die einheimischen nichts von ihr wissen wollten. Wahr ist das allerdings, aber woher kommt das? Nur den Annemärkern von der Sozialdemokratie, die den Arbeitern bei jeder Gelegenheit in die Ohren polstern werden, und der gemäßigten Agitation ist es zuzuschreiben, daß die hiesigen Textilarbeiter unserer Organisation bis dato ferngeblieben sind. Es darf dies aber für unsere Kollegen kein Hindernis bilden, sondern es muß ihnen vielmehr ein Ansporn zu einer ruhigen und überlegten Agitation sein; denn je mehr wir die Arbeiter für unsere Sache begeistern, um so eher können wir auf ein williges Ohr bei ihnen rechnen. Haben wir erst das erreicht — und das wird erreicht, wenn ein jedes Mitglied seine Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem Verbande tut — dann werden auch hier die Verhältnisse in Bezug auf die Organisation bald anders liegen. Wir rufen daher allen Textilarbeitern und Arbeiterinnen von Rheine und Umgebung zu: Steht in den Zentralverband Deutscher Textilarbeiter! Er alle ist im Stande, eure Lage zu verbessern. Darum auf zur Agitation, auf zur Organisation! Vorwärts! mit stets unsere Lösung helfen. Zum Schluß möchte ich noch die Mitglieder darauf hinweisen, daß in Zukunft die Fragekarten zur Arbeitslosen-Staatsliste besser ausgefüllt werden müssen. Es ist ja geradezu traurig, daß von all den ausgegebenen Fragekarten nur fünf ausgefüllt waren. Es ist somit dem Zentralvorstand unmöglich, für die so wichtige Arbeitslosenunterstützung genug Material zu sammeln. — Die Adresse unseres Vorstandes ist von nun an: Johann Kesseling, per Adresse Joh. Boswinkel, Rheine, Eshendorf Nr. 170. J. K.

Spremburg. Am 9. April hielt die hiesige Filiale ihre Generalversammlung ab. Nachdem 17 Mitglieder aufgenommen worden waren, gab der Kassierer die Abrechnung vom 1. Quartal 1905. Im Verlaufe derselben entspann sich eine lebhafteste Aussprache über die Verkürzung der Mittagspause von 1 1/2 auf 1 Stunde bei der Firma G. W. Henze, wofür organisierte Kollegen für die Verkürzung gestimmt haben. Die Versammlung beschloß, mit den Arbeitern der betreffenden Firma eine Fabrikversammlung abzuhalten. Ferner wurde dem Kollegen Jänchen die Wahrheitsunterstützung gegen eine Stimme zugesprochen. Kollege Tette gab den Bericht. Die Versammlungen finden auf Antrag der Versammlung in den Sommermonaten immer Sonnabends statt.

Schwabisch. In einer nur schwach besuchten Textilarbeiterversammlung sprach am 9. April Kollege W. S. aus Berlin über „Die Mißstände in den hiesigen Fabriken“. In Verfolg davon wurden später folgende Forderungen aufgestellt: 1. die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden zu verkürzen, jedoch darf die Arbeitszeit vor 6 Uhr früh nicht beginnen; 2. Innehaltung der Frühstücks- und Vesperpausen; 3. 20 Prozent Lohnerhöhung für alle männlichen Arbeiter, 15 Prozent für alle weiblichen Arbeiter; 4. Anbringung von Schutzhüllen an den Webstühlen; 5. Sicherung besserer Behandlung seitens der Meister; 6. Abschaffung sämtlicher Strafen. Bei diesen Forderungen wurde dem Kassierer und dem zweiten Vorsitzenden so lange, daß sie ihre Klemmer niederlegten, um die Forderungen nicht vertreten zu brauchen. Schabel nichts! Männer, die ihre Frauen nicht organisieren, können wir so wie so nicht brauchen. Wir werden es nun einmal mit den Frauen versuchen, vielleicht sind sie für Verwirklichungsposten geeigneter als die Männer. — Bemerk sei übrigens noch, daß die Aufstellung unserer Forderungen schon den Erfolg hatte, daß die Arbeit bei der Firma C. S. Klegler nun „erst“ um 6 Uhr früh beginnt.

Teichwolfsdorf. In der letzten Mitgliederversammlung wurde angezogen und der Antrag gestellt, die Meister der gewerkschaftlichen Organisation zu übertragen, anstatt wie es erst geplant war, der politischen Organisation zu überlassen. Es wurde also beschloffen, der Textilarbeiterverband solle die Meister arrangieren. Diefelbe findet somit am Sonntag den 30. April statt. Sie wird aus humoristischen Vorträgen mit Festrede und Ball bestehen. Kollegen und Kolleginnen, tut eure Pflicht und sorgt für recht zahlreiche Beteiligung am Festtag der Arbeit! Weiter wurde beschloffen, das Restaurant „Zum Weissen Hirsch“, soweit es die Verhältnisse erlauben, als ständiges Vereinslokal zu betrachten und die Vereinsversammlungen regelmäßig dort abzuhalten.

Waldshut. Am Samstag den 8. April hielt die Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes eine öffentliche Versammlung ab, welche leider schwach besucht war. Gauleiter Krähig aus Mühlhausen hielt einen interessanten Vortrag über „Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Arbeiter“. Es ist traurig, daß die hiesigen Arbeiter so wenig Interesse an einer Organisation haben, die in allen Nothlagen ihren Mitgliedern hilfreich und kräftig unter die Arme greift. Wir wollen hoffen, daß es von jetzt ab besser vorwärts geht. — Sonntag den 9. April fand in Erlangen ebenfalls eine öffentliche Versammlung statt, welche auch nur schwach besucht war. Kollege Krähig referierte in 1 1/2 stündigem Vortrage. Die Anwesenden waren überzeugt, daß es jetzt an der Zeit sei, sich zu organisieren; wir nahmen acht neue Mitglieder auf und einige Ausnahmen stellen uns noch in Aussicht. Dem Kollegen Krähig sei auch an dieser Stelle für seine lehrreichen Ausführungen gedankt.

Werdau. Die für Sonnabend den 8. April nach dem „Schützenhaus“ in Trautenau einberufene öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung war vom Filialischen Landrentamt in Greiz verboten worden. Deshalb wurde eine andere Versammlung am Sonnabend im „Bergkeller“ abgehalten. Fr. Helene Grünberg aus Berlin referierte über das Thema „Der Kampf um das Recht der Menschewörter“. Die geschätzte Rednerin verstand es in 1 1/2 stündigem Vortrage die Anwesenden für die Sache der modernen Arbeiterbewegung zu begeistern. Stärkender Beifall belohnte die Rednerin. In der darauffolgenden Diskussion wurden die Anwesenden auf das Anstaltsbüro, den Arbeitsnachweis und die Beschwerdebekanntmachung aufmerksam gemacht und aufgefordert, auf das „Sächsisches Volksblatt“ zu abonnieren.

Weißbach. (Versammlungsbericht.) Man sollte meinen, daß die Lage der schlesischen Textilarbeiter schlecht genug sei, so daß sie eine Herabdrückung nicht mehr vertragen. Und doch wagt man das Unmögliche! In der hiesigen Postpölkauer Weberlei wurde in der letzten Zeit eine horrende Lohnreduktion vorgenommen, die bis zu 65 Pfg. pro Stück betrug. Einmütig lehnten sich die Weber dagegen auf und man verlangte die Zurücknahme derselben, die jedoch zunächst nicht erfolgte. So wurde denn am 9. April eine öffentliche Versammlung einberufen, die Stellung dazu nehmen sollte. Der ungemein zahlreiche Besuch zeugte davon, welche Erbitterung man in den Kreisen der Arbeiter wahrgerufen hatte. In einmütigem Vortrage behandelte Kollege Frick die Praktiken des Unternehmertums im allgemeinen und des schlesischen in besonderen. Im vorliegenden Falle gelte es, den Schlag abzuwehren. Selen auch nicht alle Arbeiter davon betroffen, so müßten sie sich doch allesamt solidarisch erklären, denn auch ihnen könne in nächster Zeit daselbe geschehen. Mit der Aufforderung zu lebhaftester Tätigkeit für die Organisation schloß der Redner unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung. In der Diskussion gaben verschiedene Kollegen aus dem in Frage stehenden Betriebe ihren Klagen und Beschwerden Ausdruck. Es wurde dann eine aus fünf Kollegen bestehende Kommission gewählt, die in Gemeinschaft mit dem Gauleiter und der Ortsverwaltung vorstellig werden soll, um die erfolgte Lohnkürzung rückgängig zu machen. Nach einem kräftigen Schlußwort des Referenten, das in ein Hoch auf die Textilarbeiterbewegung schloß, wurde die impetant verlaufene Versammlung geschlossen.

Posamentierer-Bewegung.

Düsseldorf. Der Posamentiergehilfe W. Christowski ist von hier nach Duisburg abgereist, ohne, trotz nochmaliger schriftlicher Aufforderung, seinen Verpflichtungen der Filiale Düsseldorf gegenüber nachgekommen zu sein.

Stidereiarbeiterbewegung.

Nächste Liebe.

Von G. W. 3.

Unter heutiger Saat hat es sich ganz besonders angelegen sein lassen, durch reichen Bau von Kirchen das Volk zu frommen, braven Menschen zu erziehen. Die Nächstenliebe wird dort in allen Tonarten gepredigt, denn diese ist ja das erste aller Gebote, welche der Nazarener gelehrt hat. Derer, welche diesem Gebote nachgekommen sind, wartet reicher Lohn im Himmel, harte Strafe und Höllenpein jedoch derer, welche daran gescheitert haben. Die Nächstenliebe wird ja auch von unsern beistehenden Klassen gepflegt. Wie himmlisch ist es, nach langen abspannenden Vergnügungen sich auch der Armen und Notleidenden zu erinnern, sich durch Wohlthat, Leibesfreude, durch Geldspenden ihrer anzunehmen. Der Name des Spenders wird veröffentlicht und die Höhe der Summe erwähnt, man wird bekannt, wird gefeiert, vielleicht auch mit einem Orden bedorlet. Das Gute wird mit dem Nützlichen verbunden. Ob dieses jedoch die Nächstenliebe ist, von der die Bibel spricht, ob die Wohlthaten der Grobbedriebe, welche wie ein Tamolleschwert über den Köpfen der Arbeiter hängen, jeden Augenblick bereit, sie zu zerschmettern, aus Nächstenliebe hervorgegangen sind, das möchte ich sehr bezweifeln. Ist es Nächstenliebe, die Arbeiter nach dem N. B. C. auszuheilen, wie es jetzt vom Verein der Arbeitgeberverbände geplant wird? Unter heutiges Arbeitgebertum würde, im Gegensatz nach seiner Nächstenliebe befragt, sehr leicht abschneiden. Ich will noch das meiste nach Kräften dazu beitragen. Wir haben ja auch in unrer Branche mit einem großen Teil Arbeitgeber zu tun, denen Nächstenliebe, überhaupt jede Rücksicht auf den Arbeiter, vollständig fremd ist. Der Mensch, als Maschine betrachtet, muß hergeben was er nur kann, in der Saison ausgepreßt wie eine Zitrone, wird er in der stillen Zeit fastblütig auf Pfahler geworfen. Einige Proben der bei unserm Arbeitgebern herrschenden Nächstenliebe müssen wir doch an das Tageslicht ziehen. Vor allem ist es die Firma W. Boas, Berlin — der hiesige Name verursacht bei den meisten in unserer Branche arbeitenden Personen ein Grinsen —, welche in der Ausnutzung der Arbeiter hervorragendes leistet. Die Muster sind derartig kalkuliert, daß es eine Kunst ist, sie in der vorgeschriebenen Zeit auszuarbeiten. Wehe, wenn man eine oder zwei Minuten länger gearbeitet hat! Sofort wird man darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht so weitergehen könne. Das Kontrollsystem ist dort einfach großartig; für den horrenden Wochenlohn von 36 M. wird dort im heimlichen geleistet. Um die Arbeitslust noch extra zu erhöhen, werden Sonnabends Prämien von 2—4 M., je nach Verdienst, als Auszeichnung für besondere Schusterei gezahlt. Wie angesehen diese Firma ist, zeigt die Tatsache, daß, während in der stilleren Zeit 12 Maschinen besetzt waren, in der Saison trotz aller Anstrengung, Leute zu bekommen, nur 6—7 Maschinen besetzt sind. Eine andere Firma hatte ihren Arbeitern verboten, 5 Minuten vor und nach der Pause ihr Bedürfnis zu verrichten. Eine derartige Anmaßung richtig zu kennzeichnen, fehlt der parlamentarische Ausdruck. Nun ein paar Worte der Firma N. Mathylius, Berlin. Der Inhaber dieser Firma ist sehr entrüstet, als er die in meinem vorigen Artikel ausgesprochenen Mißstände las. Aber besichtigt sind dieselben immer noch nicht. Uebrigens ist dort einigen Lohnseppern angehängelt worden, jetzt wo es stiller wird, in Nord zu arbeiten. In der Saison verdienen sie weniger wie die Nordarbeiter, dadurch hatte die Firma einen Vorfall. Jetzt in der stillen Zeit, wo sich der Verdienst ausgleichen soll, jetzt können sie wieder in Nord arbeiten ob dadurch Zufriedenheit erweckt wird? Wie sagte doch der Nazarener? „Wahrlich, ich sage euch, es ist eher, daß ein Kamel durch ein Nadelohr gehe, denn daß ein Reicher ins Himmelreich komme!“

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

In sämtlichen Kammgarnspinnereien Mühlhausens i. C. sind Differenzen ausgebrochen. Zutug ist zu vermeiden. In Itzen streiten die Eisenbahner, der Verkehr soll aber nicht bedeutend eingeschränkt sein. In Limoges (Frankreich) streiten 10000 Porzellanarbeiter. Es kam schon zu bedauerlichen Zwischenfällen. Die Ausständigen veranstalteten Kundgebungen und drangen mit Gewalt in einige Fabriken ein, in denen sie Schaden anrichteten.

Soziales.

Zur Invaliden-Versicherung. Wie aus einem gemeinsamen Erlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern zu ersehen ist, hat das Reichs-Versicherungsausschuss zu der Frage Stellung genommen, wie es mit solchen Bescheinigungen über die Aufrechnung der Quittungsarten zu haben wäre, die nach einjähriger vergeblicher Aufbahrung bei den Polizeibehörden unbestätigt geblieben sind. Das Reichs-Versicherungsausschuss hat davon abgesehen, wegen Aufbahrung der Aufrechnungs-Bescheinigungen eine entsprechende Anweisung an die Landesversicherungsanstalten ergehen zu lassen. Da beim Fehlen einer gesetzlichen Bestimmung kein Anlaß vorliegt, den Polizeibehörden die Verpflichtung zur Aufbahrung der erwähnten Bescheinigungen aufzuerlegen, so werden die Polizeibehörden ermächtigt, die betreffenden Bescheinigungen ein Jahr nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie eingegangen sind, zu vernichten. Die Bergarbeiter sollen nun doch noch die unvollständigen Arbeiterausweise bekommen, sie sind aber ganz dem Widerstande gewalt, den sie bei den preussischen Konservativen fanden, beschaffen. Der Arbeiterauschuss ist verpflichtet, in seiner Gesamtheit und durch seine einzelnen Mitglieder darauf hinzuwirken, daß das Einvernehmen innerhalb der Belegschaft und zwischen der Belegschaft und den Arbeitgebern nicht gestört wird und daß insbesondere Vertragsverletzungen und Vergewaltigungen vermieden werden. Mitglieder eines ständigen Arbeiterauschusses, die die ihnen in dieser Eigenschaft obliegenden Pflichten insbesondere durch politisch-agitatorische Tätigkeit verletzen, gehen ihrer Mitgliedschaft verlustig. Eine politische Betätigung ist den Arbeiterauschüssen unzulässig. Zwischenbindungen gleichen die Auflösung des Arbeiterauschusses nach sich. Daneben kann der Bergwerksbesitzer auf die Dauer von höchstens drei Jahren von der im Absatz 1 bezeichneten Verpflichtung entbunden werden. Die Entscheidung über diese Wahregeln steht dem Oberbergamt zu. Die geheime Wahl ist befristet und das aktive Wahlrecht an eine zweiwöchige, das passive an eine vierwöchige Beschäftigung auf dem Werke gebunden. Es können danach schon nicht viel Wähler in Frage, da die Bergarbeiter im Inbrevier bestimmtlich im Durchschnitt kaum ein Jahr auf einer Arbeitsstelle bleiben. Diese wenigen aber werden sich nicht dazu hergeben, gegen den ausbrechenden Verzicht auf ihre politischen Rechte den Schutz der Streikbrecher zu übernehmen. Auch der sanitäre Arbeitstag der Regierungsvorlage ist nicht wieder hergestellt worden. Es bleibt bei den Beschlüssen erster Lesung, daß die Oberbergämter den Arbeitstag bestimmen sollen. Sie konnten das bisher schon, haben es aber niemals getan. Es ist überhaupt nichts an den Beschlüssen erster Lesung geändert worden, mit der einen Ausnahme, daß die Arbeiterauschüsse als Streikbrecherunterstützungen obligatorisch gemacht wurden.

Die Arbeit der Arbeiter in der Bergarbeitern den offenen Krieg erklärt. Wenn die Bergarbeitern diese Arbeit annehmen, braucht man sich nicht zu wundern, wenn nicht wieder, in die der Kampf zum Winter flücht von ihnen zu kommen, es ist ihm nicht schon vorher durch ein annehmbares Beschäftigung der Beden entgegen wird.

Gerichtliches.

Die Ausübung ihrer Koalitionsfähigkeit hat wieder einmal auf dem Umwege des Erpressungsparagrafen zwei brave Arbeiter in den Gefängnis gebracht. Auf einem Bau waren provisorisch zur Aushilfe mehrere „christlich“ organisierte Maurer herübergekommen. Man beicht... mit den Christlichen, die dann auch auf einem anderen Bau des selben Unternehmers weiter arbeiteten, nichts zu tun haben zu wollen, ohne doch, wie die Zeugen ausdrücklich beklagten, eine Drohung oder Beleidigung gefallen wäre. Auch eine Aufforderung, einem anderen Verbands beizutreten, wurde nicht an sie gerichtet. Ehrlich die Spur eines Beweises wurde angenommen, daß die Angeklagten durch die Arbeitsniederlegung die Zeugen hielten in den Verband zwingen wollen und (da nach dem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren doch irgend jemand ungerecht berechtigt sein muß) diesen berechnen wollen. Rechtsanwalt Heine wies vergeblich auf das Verhalten der bevorzugten Kreise der Nation hin; wenn das 4. Justizkorps einen Richter, der seine Ehrendiener nicht einmischen hätte, ausüben, so hätte dies aus Standesgefühl und nicht um dem Richter zu einer rechtswidrigen Bereicherung zu verhelfen. Ebenso wenig wie dabei Erpressung vorläge, sei sie in diesem Falle anzunehmen. Es mußte alles nichts. Die erste Strafammer des Landgerichts I in Berlin erklärte sämtliche Tatbestandsmerkmale für „festgestellt“ und verurteilte beide Angeklagte zu je einem Monat Gefängnis.

Der Revollmächtigte des Metallarbeiterverbandes in Berlin, Albert Cohen, hatte sich vor dem Landgericht Berlin I wegen Beleidigung und Bedrohung in Verbindung mit § 153 der Gewerbeordnung, ferner wegen Falschung, Erpressung, Freiheitsberaubung und ränkevollem Hebeln zu verantworten. Die Verhandlung zeigte, auf wie schwachen Füßen die Anklage stand und nur auf den Angaben eines Streikbrecheragenten aufgebaut war, der zu seiner Zeugenansage selbst so wenig Vertrauen hatte, daß er Bedenken trug, sie zu bezeugen. Schließlich leistete er aber doch den Eid. Daraufhin hielt der Staatsanwalt die Anklage teilweise aufrecht und beantragte für die vermeintliche Teilverschlingung „nur“ sieben Monate Gefängnis. Wieviel Monate hätte der Herr wohl beantragt, wenn er die Anklage in ihrem ganzen Umfange hätte aufrecht erhalten können? Das Gericht sprach den Angeklagten aber gänzlich frei.

145 Monate Gefängnis wurden im ganzen über die zehn polnischen Bergarbeiter in Essen verhängt, die man des Aufruhrs schuldig erklärt hat. Ein einziger Gendarm wurde in diesem Aufruhr verlegt. Solche Urteile sind nicht geeignet, das Vertrauen der Arbeiter in eine unparteiliche Rechtsprechung zu erhöhen.

Bekanntgaben.

Gau Thüringen.

Dem Vöhrner Konferenzbeschluss, beim Zentralvorstand zu beantragen, daß der gewählte Gauleiter baldigst in Funktion treten soll, hat der Zentralvorstand seine Zustimmung gegeben. Unterzeichner hat seine Tätigkeit begonnen. Der Gauvorstand ist gewählt.

Vorsitzender ist Max Krause, Wera, Weisslogstraße 18. Der von den Filialen des thüringischen Agitationsbezirks zu zahlende 3-Pfennigbeitrag pro Mitglied und Quartal ist an den Gauassessor Ernst Ditt, Wera, Marienstraße 11, zu senden. Alle anderen Sendungen sind an den Gauleiter Alban Bretschneider in Wera, Alte Schloßstraße 14, parterre, zu richten.

Mit kollegialem Gruß

Alban Bretschneider.

Gau I (Schlesien).

Da in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß in der Arbeiterpresse bekannt gemacht wurde, daß der Gauleiter Kollege Fritsch in Versammlungen sprechen sollte, ohne daß die betr. Orte schon feste Zusagen erhalten hätten, müssen wir bemerken, daß das sich nicht wiederholen darf. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn der angesagte Referent nicht kommt, und dabei ist der Betreffende gänzlich schuldlos.

Wir müssen daher die Kollegen allerorten bitten, immer einige Wochen vorher den Gauleiter zu benachrichtigen, damit obiger Mangelstand abgesehafft wird.

Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß alle Zuschriften an den Gauleiter Kollege Otto Fritsch, Liegnitz, Schloßstraße 22 III, zu richten sind und alle Geldsendungen an Koll. Richard Kühner, Liegnitz, Neue Carlhausstraße 11 III.

Die Abrechnungen möchten etwas pünktlicher gefandt werden, aber nicht leer, sondern ausgefüllt.

Mit kollegialem Gruß

Der Gauvorstand
O. Fritsch.

Grenz. Wir suchen zum Eintritt per 1. Juni einen Geschäftsführer. Vertrauensvoll mit der Buchführung und agitorische Kraft erwünscht. Anfangsgehalt 1200 Mark. Bewerbungen erbitten wir bis 1. Mai an Robert Kühner, Grenz, Turnerstraße, Nr. 3 einzureichen.

Die Dissoverwaltung des Deutschen Textilarbeiterverbandes von Grenz und Umgegend.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (C. S. 12, St. Chemnitz).

Kassenbericht vom Monat März 1905.

Einnahme: 1. Kassenbestand 21.601,97 M. 7. Gauhst 50 M. 7. Offenbach 150 M. 13. Eutrich 100 M. 27. Köppingen 200 M. 20. Modern 150 M. 30. Schönfeld 190 M. 31. Pöden 75 M. 2. Braun, Seubach 5,20 M. 2. Gebeiner, Langensfeld 1,75 M. 3. Hartmann, Forst 5 M. 5. Demmlinger, Langensfeldbach 3,00 M. 5. Goldsch. Ober-Pöden 3 M. 6. Schulz, Gutsborn 28 M. 7. Hier, Köhlschbroda 4,80 M. 7. Hidel, Gerichsdorf 4,80 M. 7. Dürr, Neussen 4,55 M. 7. Herz, Vegeß 5 M. 7. Müller, Taura 2,00 M. 8. Zahn, Eisenberg 38,95 M. 8. Eisenmann, Reutlingen 4,58 M. 8. Eger, Reutlingen 2,10 M. 10. Saum, Reutlingen 4,20 M. 10. Wlger, Forst 17,80 M. 13. Knobloch, Pöden 3 M. 13. Zahn, Eisenberg 1 M. 15. Gebeiner, Hamburg 5 M. 15. Wunderle, W. Glabach 6,65 M. 15. Melneck, Hannover 3 M. 18. Taubert, Glauchau 5 M. 18. Hoffmann, Aresfeld 4,80 M. 20. Witz, Hohenberg 4,80 M. 20. Bierbaum, Mitten 4,80 M. 27. Müller, Cannstadt 6,45 M. 27. Sörensdorf, Mitten 2,95 M. 28. Hartel, Delant 8 M. 28. Kraft, Wildau 5 M. 28. Häbner, Plauen 10,40 M. 30. Niemann, Adorf 6,60 M. 31. Walber, Trier-Röhrig 4,55 M. 31. Zinsen-Ronto 180 M.

Ausgabe: 3. Altenburg 100 M. 10. Frankfurt 100 M. 10. Chemnitz 100 M. 16. Nürnberg 100 M. 23. Duisburg 100 M. 23. Straußberg 50 M. 24. Düsseldorf 30 M. 24. Gablenz 60 M. 31. Wittmann 20 M. 3. Gebeiner, Langensfeld 21,22 M. 7. Hier, Köhlschbroda 24,26 M. 10. Eisenmann, Reutlingen 4,53 M. 10. Eger, Reutlingen 18,20 M. 31. Drucksachen-Ronto 44 M. 31. Porto-Ronto 37,06 M. 31. Ronto besondere Hauptverwaltungsstellen 49,02 M. 31. Hauptverwaltungsstellen 268 M.

Kassenbestand am 1. April 1905: 21.722,36 M.

Hermann Chemnitz, Kassierer,
Chemnitz-Gablenz, Bernhardtstr. 61, I.

NB. In der Bekanntgabe der Generalversammlung muß es unter „12. Wahlabteilung“ statt Neussenberg Neussenburg heißen.

Briefkasten.

Beschwerdekommission in Weidenau. Sie müssen uns für die beregten Vorgänge die Zeugen nennen, wenn wir Ihre Schilderung aufnehmen sollen. Gegen die Handlungsweise des Arztes läßt sich übrigens gar nichts einwenden, denn er wird den Stuhl nur zu Hilfe genommen haben, um der Frau unnötige Schmerzen zu ersparen. Das ist wenigstens unsere Meinung.

Sornemann, Aresfeld. Wir können in der Sache nur nichts mehr aufnehmen. Sollte W. wegen seines Ausschlusses sich beschwerdefähig an die zuständigen Instanzen wenden, so können Sie ja Ihre Angaben dorthin machen. Würden wir Ihre Erwiderung aufnehmen, so käme W. wieder mit einer Entgegnung und dann stünde das Spiel von neuem an, ohne daß der Väter im Stande wäre zu entscheiden, wer recht hat. Zudem würde die Polemik auch in eine persönliche ausarten, die wir auf Grund früherer Beschlüsse im Fachblatt nicht aufkommen lassen dürfen.

C. Bohst. Auch Berichte aus anderen Orten müssen zurückgestellt werden.

S. Schwarz, Budapest. Durch eingegangenen Betrag ist das Abonnement bis mit Oktober 1905 bezahlt. Die Expedition.

Wegen Raummangels mußten leider eine Anzahl wichtiger Einsendungen zurückgestellt werden.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder und Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung

Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 M. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern wir schon von 65 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Man verlange Katalog umsonst.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln.

Eingefandte Beträge auf Listen für den Ausstand in Grimmitzschau

in der Zeit vom 1. Januar bis 30. März 1905.

Ebingen durch Hmann	M. 7,75	Mylau durch Concab	M. 60,99
Eibenstadt durch Lorenz	1,08	Oberlungwitz durch Kopsch	18,95
Hohenstein-Ernstthal durch Köhner	21,65	Plauen i. V. durch Schreiber	9,80
Langensfeld durch Wöhle	70,82	Salza durch Ballhaus	4,80
Vörrach durch Jeller	49,12	Sellersdorf durch Welke (Zwahr, Neugersdorf)	60,44
Veitshöchheim durch Köhler	1,20	Zusammen	M. 906,74

Hauptkasse 1. Quartal 1905.

Einnahme.	M.	Ausgabe.	M.
Quartalsbeiträge für das 4. Quartal 1904	8589,89	Abonnement:	M.
Beträge auf Listen gezahlt	308,74	„Textilarbeiter“ 4. Quartal 1904	1588,10
Zurückgezahlte Streik-Unterstützung: Cassel	679,08	„Die Gleichheit“ 4. Quartal 1904	129,11
„Eustrechen“	54,-	„Schlesischer Textilarbeiter“	10,04
Sonstige Einnahmen	70,52	„Vollständiges Gewerkschafts-Blatt“	27,84
Zinsen pro 1904	7450,50	„Schlesisches Gewerkschafts-Blatt“	21,-
Einnahme	14087,75	Drucksachen	2677,25
Bestand am 1. Januar 1905	415945,25	Streikunterstützung:	M.
Zusammen	600933,-	Wachstein i. G.	800,-
		Cassel	2900,-
		Eustrechen	2900,-
		Wetzlar Bezirk	28,40
		Bergarbeiter	30000,-
		Bergarbeiterunterstützung: Cassel	100,-
		Zusatz:	M.
		Dillien	180,-
		Wiesfeld	50,-
		Wiesfeld i. B.	20,-
		Wark	20,-
		Berga	100,-
		Kirch	40,-
		Kempfen	50,-
		Rechtschutz: Grimmitzschau	86,25
		Agitation: Landbesvertrauensmann	3000,-
		Nord-West-Bezirk	100,-
		Gau Pils. Nischlitz	1000,-
		Schellen	1000,-
		Hanern	800,-
		Ellau, Baden, Württemberg	1800,-
		Reisekosten: Chemnitz (Konferenz)	37,70
		Berth	27,40
		Sommerfeld	14,70
		Cassel-Wahlhausen i. Th.	55,70
		Nowawes	3,-
		Langenberg a. W.	12,90
		Altan	34,80
		Barmen (Konferenz)	46,40
		Homburg-Cassel	30,-
		Nowawes	10,40
		Lützenwalde	5,-
		Nowawes	3,-
		Wiesfeld	12,-
		Altan	29,80
		Nowawes	8,-
		Bremen (Konferenz)	36,80
		Bernau	2,-
		Witten	12,10
		Wetzlar Bezirk, Wolfenbürgel, Meerane	103,-
		Nowawes	3,-
		Wolfenbürgel, Ellendura, Delzig, Ellendach	65,80
		Mitteln: Generalkommission 3. und 4. Quartal 1904	8400,55
		„Schlesischer Textilarbeiter“	27,-
		Schlesien: Vorstand und Ausschuss	58,20
		Schlesische Missionen	12,25
		Sonstige Ausgaben	45,10
		Mittele	26,20
		Mittele	429,45
		Verwaltung	1982,50
		Ausgabe	6876,89
		Bestand am 31. März 1905	441186,18
		Zusammen	600933,-

Belege und Kasse geprüft und für richtig befunden:

Die Revisoren: Otto Johne,
Bernhard Berger,
Heinrich Hallmann.

Berlin, den 4. April 1905.

Georg Treue, Kassierer.

Inhalt (Hauptblatt): Streikfallstel. — Olttern. — Wählereinfälle. — Den Restanten. — Was plant das deutsche Unternehmertum gegen uns Arbeiter? — Die Auslieferung bei Strenger & Westerkäfers in Wittenberg zu Gunsten der Arbeiter. — Von der Wältation. — Mittellungen aus Pöden. — Polamantieren Bewegung. — Streiker Arbeiterbewegung. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Soziale. — Gerichtliches. — Bekanntgaben. — Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. — Briefkasten. — Inserate. — Zeilenliste. — Abrechnung der Hauptkasse.

Hüdeswagen. Hüdeswagen.

Der Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“ (Mitglied des Arbeiter-Gesangbundes Rheinlands), unterstützt durch die gesamte „Freie Volksbühne“, Barmen, feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Montag den 21. April (2. Oftertag) in Saale des Herrn Ewald Meyer durch Konzert und Theater mit darauffolgendem geschlossenen Tanzfesten. Anfang 5 Uhr.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ponitz und Umgegend.

Die Maßfeier findet Montag den 1. Mai in Neubauers Restaurant (Katl. Abends):

Familienabend und Feste.

Alle Textilarbeiter von Ponitz und Umgegend werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Die Festschrift.

Jedermann

der Möbel, Anzüge, Hüten, Schuhwaren oder was er in seiner Familie sonst braucht, gegen Teilzahlung sich anschaffen will, wende sich vertrauensvoll an den Genossen

L. Baumann, Grimmitzschau, Sachsen, Obere Turnstr. 1 I

der für ein erstes Versandhaus Vertreter ist.

Derselbe bedient sachgemäß unter strengster Diskretion. Bequeme An- und Abzahlungen.

Scherms Reisehandbuch für wandernde Arbeiter.

(Zwischenbuch, Radfahrer.) Über 2000 Reisetouren, 3 Karten, Gebd. M. 1,50. J. Scherm, Stuttgart und alle Buchhandlungen.

Zustorbene:

Wramsche. Am 7. April Verbandsmitglied Hermann Kettler, 24 Jahre alt.

Obilau. Am 8. April Verbandsmitglied Friedrich Baumgärtel in Rothenthal, 68 Jahre alt. — Lungenerkrankung.

Delmenhorst. Am 12. April Verbandsmitglied Adolf Thren. Obpingsen. Verbandsmitglied Christian Junginger, 44 Jahre alt. — Herzleiden.

Ellenburg. Am 8. April Verbandsmitglied Frau Puppel, 57 Jahre alt.

Ehre Ihrem Andenken!

(Beilage): Verbands-Abrechnung. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Gewerkschaftliches. — Verbands-Mitteilungen. — Verbands-Kalender.

Verleger: Clemens Dieweg, Döbeln. — Reprintverlag: Paul Wagener, Chemnitz. — Druckers: Landgraf & Co., Chemnitz.

Dazu eine Beilage.

Verband aller in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Abrechnung der örtlichen Verwaltungen und Einzelmitgliedern auf das 4. Quartal 1904.

Eintrag

Sperrliste

Sperrliste

Ausgabe

Table with columns: Ortsvereine, Mitglieder, Beiträge, Ausgaben, etc. Includes a list of local associations at the bottom.

Schlußrechnung

Ergebnis

Satzungen

